



## Europa – mut- und hoffnungslos

### *Eine junge Amerikanerin am westeuropäischen Krankenbett*

Wie es über Amerika besorgte Europäer gibt, so auch umgekehrt Amerikaner, die Europas Verfall nicht mehr ausschliessen. Es ist eine Mittdreissigerin, die, für die heimatlichen Umstände untypisch, mehr als den benachbarten Teilstaat gesehen hat und vor allem einiger Fremdsprachen mächtig ist. Claire Berlinski ist zwar in der Neuen Welt aufgewachsen, hat aber nach ihrem Studium in Oxford Europa und Asien bereist. Von da aus beschreibt sie internationale Politik für amerikanische Blätter. Sie lebt zwischen Paris und Istanbul, wie uns der Verlag verrät, und taucht auch gern einmal in Talkshows auf, um ihr Erstlingswerk über Europas Bedrohung zu vermarkten.

### **Ein fremd gewordener Erdteil**

Europa, lautet die Hauptthese der Autorin, war schon immer die Brutstätte der gefährlichsten Ideologien. Überdies richtet sie ihr besonderes Augenmerk auf die Muslime, deren Gemeinden den Kontinent wie ein Flickenteppich überziehen. Auf den Britischen Inseln findet sie heraus, dass da ein beträchtliches Gewaltpotenzial schlummere. Nach dem Anschlag auf die Londoner U-Bahn, so stellt sie es dar, erklärte ein Drittel der dort befragten Muslime, dass die westliche Gesellschaft dekadent sei und durch den Islam abgelöst werden müsse. Europa bietet jedenfalls nicht mehr das, was frühere Amerikaner geliebt haben: die prosperierende Vielfalt in Tälern und Höhen, Schlösser, Grachten, Weinberge und Bierfeste, die nach den beiden grossen Kriegen auch mit amerikanischer Hilfe in Ordnung gebracht worden waren. Und etwas stimmt nicht mehr zwischen den Brüdern und Schwestern diesseits und jenseits des Atlantiks. Berlinski entdeckt nach dem jüngsten Streit um den Krieg im Irak eine Woge antiamerikanischer Gefühle in der Alten Welt.

Damit meint sie das Westeuropa, in dem sie lebte. Ihre Grosseltern waren in Leipzig geboren worden und als jüdische Musikanten vor den Nazis ins Ausland geflohen. Sicher, sagt sie, kontinentale Europäer handeln nur wie immer: ethnische Zwiste, Klassenkämpfe, revolutionäre Kriege, religiöser Streit und ideologische Schlachten. Hinzu komme eine merkwürdige Stimmung. Vor allem die jungen Leute erlebten ein geistig-kulturelles Vakuum, das überall zu spüren sei. Sie nähmen sogar gleichgültig Anschläge auf ihre Zivilisation hin. Für Claire Berlinski ist Europa ein Teil der amerikanischen Zivilisation, des Westens überhaupt. Daher der zweite Teil ihrer Grundaussage: Wenn Amerika dieser europäischen Entwicklung tatenlos zuschauen werde, werde es eines Tages einen hohen Preis zahlen. Zumindest hat die Autorin hier die Geschichte hinter sich, denn es galt in Amerika bis 1900 als unumstössliches Gebot, sich nimmer in die europäischen Händel hineinziehen zu lassen. Nur recht widerwillig traten die USA in die beiden Weltkriege ein und wichen dann mit der Nato dauerhaft vom neutralen oder isolationistischen Kurs ab.

### **Weder Religion noch Ersatzreligion**

Die Autorin findet zwei Ereignisse von besonderer Tragweite. Da ist zum einen der «Tod des Christentums» oder der vollständige Verlust des religiösen Glaubens; zur Kirche gingen nur noch fünf Prozent der Bevölkerung. Zum anderen habe es nach den Weltkriegen ein Chaos gegeben, dessen Nachwirkungen Europa noch immer erfahre. Alle säkularen Ersatzvisionen für den Glauben, vor allem auch die Idee von der überlegenen Kultur Europas, hätten ihren Halt verloren.

Welcher Franzose könne in Verdun, ohne zu weinen, vor den Gräbern stehen und sich zur «mission civilatrice» bekennen? Der Nationalstaat, die Künste, Musik, Wissenschaft, Faschismus, Kommunismus, Rationalität, all das seien versagende Substitute für das Christentum. Nein, als säkulare Jüdin wolle sie nicht dem Aufleben des Religiösen das Wort reden. «Ich berichte einfach, was ich hier sehe. Jenseits von Spass und persönlichen Beziehungen scheint es hier nicht viel mehr zu geben, und das reicht nicht hin, um die Hoffnungslosigkeit in Schach zu halten.» Es sei kein Zufall, dass Amerikaner weitaus religiöser und optimistischer seien. Sie denken, ihr Land stehe für mehr als nur sie selbst. Berlinski entdeckt in Europa eine selbstzerstörerische Toleranz gegenüber Islamisten, während Zivilcourage nötig sei. Provokativ enthüllt sie die Mängel Europas. Sie hält kein Patentrezept in der Hand. Dennoch ist ihr Buch sehr empfehlenswert, vor allem auch, weil sie aus einer zu Europa distanzierteren Generation stammt, die fortan noch viel über das Wohl und Wehe der westlichen Gemeinschaft zu befinden hat.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

Claire Berlinski: Menace in Europe. Why the Continent's Crisis is America's too. Crown Forum, New York 2006. 274 S., \$25.95